

thige Gebärden zu verkehren. Er scharte das
Haupt / und legte sambt den Haaren alle
Sorgen / und Kümernüssen hinweg : er
war sie sich wider auff die Erden / zum Wahr-
zeichen / daß er nit zu siben beehrte : er be-
klagte sich nit mit dem geringsten W.lein
wider das allzustränge Verfahren ; sonder
sein ganze Red ware : Dominus dedit, Do-
minus abstulit : sicut Domino placuit, ita fa-
ctum est : sic nomen Domini benedictum :
der H. Erz hats geben / der H. Erz hats ge-
nommen : wie es dem H. Erzen gefallen /
so ist es geschehen : sein Wahn sey gebene-
deyt.

Job. 106.
et.

138. Da haben wir den Spiegel / wie
wir uns bey gegenwärtiger Sorg / Furcht /
und Angst eines bevorstehenden Übels hal-
ber / so der lange Schweiff gegenwärtigen
Comet-Sterns nach sich ziehen möchte / zu
verhalten haben. Was noch ferners darbey
zubeobachten / wollen wir / geliebts Gott /
nächst-künftigen / Sonntag mit einander
gar austragen. Unterdessen überlegen euer
Lieb und Andacht zu Haus wohl / was sie
heut schon vernommen / so wird hoffentlich
der erwünschte Frucht nit außbleiben.
Amen.

Die Zehende Predig.

Am dem Sonntag nach dem Neuen Jahrs Tag.

Evangelium Matthæi am 2. Capitel.

In der Zeit : Als Herodes gestorben war / sihe / da erschien der Engel
des H. Errens dem Ioseph im Schlaf in Egypten Land / x.

Stellas claudit, quasi sub signaculo. Jobi. 9. v. 7.

Er verschliesst die Stern gleichsamb unter dem Stigill.

Innhalt.

Predigerische Prognostic und Muthmassung / was doch der Comet-
Stern des 1680. Jahrs bedeuten
möchte.

139.



Je heilige Vätter und
Dolmetsch disputiren vil
und lang / was es doch
für ein Stern gewesen /
der den drey Weisen in

der Päpfil. Hof-Capellen zu Rom gehalten
hat. Origenes, Chrysostronus, Theophy-
lactus, und unser Maldonatus, zu erklären /
wie diser Stern die drey Weise nacher Beth-
lehem geführt habe/machen gar einen Engel
auf ihm : welcher gleichsamb disen Fremdb-
lingen, wie ein Bage seinem Fürstē ein brin-
nende Torfchen oder Wind-Liecht vorge-
tragen. Wann sie nichts anders sagen wol-
len / als der Engel habe den Stern bewegt/
und gleichsam auff den Händen getragen /
welches auch von anderen Sternen der H.
Thomas und die neuere Philosophi mehreren
Theils lehrer / so halt ich es auch mit ihnen.
Wie ich dann von dem jetzigen Comet-
Stern neulich mich hab verlauten lassen daß
ihn ein von der geheimen Cangelley Gottes
aufgefertigter Engel zu uns sterblichē Men-
schen daher trage / wie ein Land-Bott einen
Befelchs-Brieff zu den Unterthanen seines
Fürstens. Hab auch schon vermeldt / daß
der Finger Gottes die heimliche Anschlag
seiner Providenz und Allmacht auff den lan-
gen Schweiff desselben / gleich als auff einen
langen außgebreiten Pergamentenen Zettel
habe geschriben. Aber / wie der Job recht
sagt

Maldonatus in
c. 2. Mat-
thæi.

Orient erscheinen / und sie zu Christo nacher
Bethlehem geführt hat. Autor de mirabi-
libus Sacrae Scripturae haltet in für den H.
Geist : der / gleich wie er hernach in Gestalt
einer Tauben ober dem Fluß Jordan sich
sehen lassen / also seye er zur Zeit der Ge-
burth Christi in Gestalt eines Sterns erschi-
nen / und habe die Weise theils in dem rech-
ten Glauben erleuchtet / theils auff den
rechten Weeg geleitet. Der H. Antiochen-
sische Bischoff und Martyrer Ignatius, der
bald nach Christi Zeiten gelebt / in der Epi-
stel / die er von diesem Stern zu den Ephesern
geschriben hat / sagt : er habe einen besonde-
ren Lauff gehabt / und an dem Glantz und
Schönheit alle andere Stern übertrossen.
Etliche auß den Väteren geben ihn für einen
Comet-Stern auß / und wollen behaupten /
daß die Comet-Stern nit allzeit etwas Böß
bedeuten : massen dann unser Pater Guinivus
von diesem Argument ein zierliche Oration in

Matth. 2.
Autor de mir-
abilibus S.
Scripturae
1. 1. c. 46.
ontar 10-
mo 3. 5.
August.
ni.

S. Ignatius Mar-
tyr epi-
stola 14.

Job. 9
v. 7.

sagt: *Stellas claudit quasi sub signaculo*. beynebens also verwickelt/und gleichsam verpetischiret / daß man nur etwas von aussenher/von der Überschrift/und etwan dort und da ein und das andere Wort lesen / und zusamm bringen kan. Ist nun übrig / nachdem ich schon in zehen / theils Philosophischen / theils Astronomischen Fragen des jetzigen Comet-Sterns Natur / Größe / Gestalt / auff / und andere Eigenschaften etwas wenig erklärt; auch auß dem H. Damasceno und anderen behaubtet / daß Gott dergleichen ungewöhnliche Himmels-Lichter für ein Zeichen brauche zu einem übernatürlichen Ziel und End/denen Menschen etwas anzutreiben daß ich jetzt meinem Versprechē gemäß auch E. L. und N. berichte / was sich auß dem jetzigen Wunder-Comet Guts oder Böses prognosticiren und weiffagen lasse. Das will ich dann hiemit / so vil es mir zu steht / mit Beystand Göttlicher Gnad thun: sie vernehmen es mit Gedult.

Der zweyte Theil.

Der Astronomorum Aussag.

Ricciolus
lib. 8.
Almagesti
no. 71. Sect.
16. 1. 3.

140. Ricciolus, einer auß den vornehmsten Mathematicis unserer Societät / gibt diese innreiche Definition oder Beschreibung eines Comet-Sterns: *est splendidum aenigma, à Deo propositum, nunquam ab humanis ingenis solvendum*; ein Comet-Stern ist ein scheinbares Räzel / das Gott auffgibt / aber kein Menschlicher Verstand jonahls aufflösen wird. Doch richten sich vil daran / mit größerer Mühe / als Frucht. Der H. Augustinus benamt den Stern / so den drey Weisen auß Morgenland erscheinen / über auß zierlich *linguam calis*, die Zimmels-Zung. Und diser Zungen-Sprach vermeynen die Sternseher am besten zu verstehen / ob sie schon kein Wort sagt / sondern nur deutet mit ihrer Farb / Spitz / und Bewegung.

S. Augustinus
sermo. 2.
de Epphanasia.

141. Sie bauen aber ihr Prognostic und Astronomische Weiffagungen vornehmlich auff einen dreyfachen Grund. Erstlich auff die Substantz / Figur / Farb / Aufgang / Niedergang / ordentliche oder unordentliche Bewegung / Station bey einem gewissen Zeichen / Declination / und andere Eigenschaften des Comet-Sterns selbst. Fürs ander geben sie sonders acht auff die Zusammenkunft der Planeten / die als dann an dem Himmel sich einfinden / wann ein solcher frembder Gast herein tritt. Drittens auff ihre Ephemerides oder Astronomische Denck-Register der verfloffenen Zeit / warinnen alles von Tag zu Tag auffgezeichnet ist / was sich nach einem jeden Comet-Stern in der Welt verlossen / uñ sie auß langer Experientz beobachtet habē.

142. Wann derothalben einer nach Stern-Seher Art von dem jetzigen Comet-Stern prognosticiren wolt / lieh sich vil seltsames muthmassen. Und zweiffle ich nit / wann

dieses entseßliche Liecht sich etwas fröhers hätte sehen lassen / es wurden die Calendermacher vil rothe Dinten versudlet haben. Gleich bey dem erste Fundament / indem man die Beschaffenheit des Comet Sterns selbst in Betrachtung zieht / seynd folgende Umstände gar nachdencklich. 1. Man hat ihn gesehen *in spica Virginis*, in der Korn-Ahr der Jungfrauen. Das bedeutet ein Enderung in der Religion und Glaubens Sachen. Wie solches auß langer Observanz / und so gar auß dem Horoscopo Christi selbst / Petrus de Aliaco Cardinal und Erzbischoff zu Camerach darthut *quaestione 30. in Genealin.* Wie war ihm dann / wann ein ganzes Land vom Catholischen Glauben abfiel / oder im Gegenspiel sich eines zu diesem unserm wahren Glauben bekehrte? 2. Hat man den Comet-Stern den 3. December neben der Waag gegen Mittag angetroffen. * Ist ein Anzeigen einer Rebellion. Welcher Meynung (daß mich wohl Wunder nahm / wie ich es gelesen) so gar unser Cornelius à Lapide unterschreibt / und solches behauptet mit dem Comet des 1678. Jahrs; warauff bald langwütige blutige Krieg; die Rebellion der Böhmisschen Keker wider den Kayser und Catholische Rürsten erfolgt / bis sie in der Prager-Schlacht ziemlich widerumb gedemüthiget worden. Dürffte also wohl auch uñ gents einen Zustand absehen. 3. Sein Aspect die erste Tag ware ganz erschrecklich / also daß männiglich darab von Herzen gezitteret: sein Farb bleich / wie des Planeten Saturni des Leuth-Kressers / ein rechte Todten-Farb. Könnte also wol seyn / daß ein leydige Pestilentiische Sucht vil tausend Menschen dem Todt unter die Sichel liferte. So seynd auch andere Umstände sehr verdächtlich. Er ist zu uns herauff gestigen von Untergang der Sonnen: hat den Schweiff gewendt gegen Orient; seinen Durchzug unter dem Adler genommen; denselbigen gang bedeckt / doch nit verhindern können / daß er nit dannoch durchgeschienen. Was für traurige / was für fröhliche Gedanken lassen sich nit hieraus schöpfen / darnach etwan einer einem Potentaten mehr / als dem anderen geneigt ist? Er begab sich aber bald von dem Adler hinweg / und eilte dem Delphin zu gegen Mittag: allwo der Nucleus vor drey Tagen noch stehend ist angetroffen worden unter dem Zeichen des Wassermans. Was darauß erfolgen möchte / laßt sich besser gedencen / als sagen oder schreiben. 4. An dem Abend der H. H. drey Königen / schon gar hoch bey uns heroben / haben wir ihn frisch stehen gesehen neben dem Pegaso, zu End des Wassermans; den Schweiff aber hinauff gehn zwischen der Cassiopeia und Andromeda zweyen Weibberen. Billecht werden die Weiber auch noch schlimme Handel anfangen. 5. Haben sich alle Städt und Länder / über die er sein Schweiff außgebreitet / und sonderbar denen

Horoscopo
p. 10. gibt
unser P.
staunda-
cher in
der Le-
bens-Be-
schrei-
bung der
H. Gene-
veta am
8. Blatt
Zusatz
das
auffstei-
gende
Haus
des
himme-
lichen
Thiers
Krafft
zur Ge-
burt
Sat. 10.
* prope
lanca
Auftra-
gem lib. 1.
Corn. à
Lapide in
c. 2.
Marth. v.
2. fol. 68

denen er vertical ist/wegen seiner schädliche Influx und erschrocklichen Figur einer Ruthen eines bevorstehenden Uebels billich zu befürchten. Gott wende alles zum besten.

143. Wollen wir aber auch auff das ander Fundament kommen/auff die Coniunction der Planeten/so erschine er uns zu Ingolstatt an S. Joanns-Nacht das jüngst verfloßne Jahr ober dem Steinbock / mit weit von dem Ganimedes: die Sonn / der beste und lieblichste Planet ware schon untergangen: der Mond stunde ihm gegen Mittag / aller frisch und fröhlich / als lachte er gleichsam; war eben im wachsen / und nahme von Tag zu Tag zu. Es ware verhanden der Jupiter die Venus, der Saturnus, zu denen sich letztlich der Mars, auch schlug. Was nun diese miteinander außgetragen haben von allerhand Kriegs-Verfassungen / und Lands Verwüstungen stehet zu erwartnen. Der einzig Mercurius blieb auß: velleicht allerhand haimliche Anschlag / neue Aliantz / und Verbündnissen unter dessen zustiffen. Jetzt der Zeit ist die Zusammenkunft so vieler Planeten in dem Haus des Steinbocks den Astrologis verdächtlich gewesen: haben dar auß Krieg/und Todtsfall hoher Fürsten und Potentaten geweissaget. Wird also auch dimal nit lähr abgehn.

144. Das dritte Fundament der Prognostica: en gründet sich auff die Experiencz, und allerhand Geschichten. Wil nur etliche kurz einführen.

In dem Jahr nach der Welt Erschaffung 3610. in der Nacht / in der Alexander der Große / König in Macedonia geböhren worden/erschine an dem Himmel ein Comet in Form einer Trompeten; die aber hernach in einen Spieß verändert worden. Was hat dieses bedeutet/als daß Alexander munter wurde zu Pferd blasen lassen/und dem Persischen König Dario (den er sambt ganz Asia überwüß) den Spieß wurde ins Land steck?

Vor Zerstörung der Stadt Jerusalem wurde durch das ganze Jahr ein Comet in Gestalt eines Schwerdts in dem Luft gesehen. Weissagte den Juden/ die Christum gecreuziget hatten / Krieg und Untergang

Im Jahr 45+. thate sich ein Comet herfür / und schine / als wan der ganze Himmel im Feuer stunde: so sahe man auch feurige Spieß in dem Luft hin und herfliegen. Bald hernach verwüstete der Gotten König Atila mit Feuer und Schwerdt ganz Wälschland.

Aristoteles gedenckt eines Cometsterns zur Zeit des alten Philosophi Anaxagora: auß den ein solche Ungestimme der Wind erfolgt/das ein grosses Stucke durch Sturm von einem Felsen hinweck gerissen; in die Luft hinauff geführt/und in den Fluß Egos in Thracia geworffen worden.

Im Jahr 844. leuchtete ein Comet am Himmel/und das nechste Jahr darauff siel ein grosse Hungers-Noth in Wälschland ein.

R. P. Kauschers andere Dominical.

Anno 985. hat ein Comet Stern drey Ubel auff einmal nach sich gezogen/Hunger/Pest/ und Erbidmen; von welchen die zwö Stadt Capua und Benevent in Italien zu sagen wissen.

Der Comet Anno 1618. hat gleichfalls auff seinem langen Schwaiff allerhand Plagen des Kriegs und Pestilenz mit sich gebracht: wie männiglich bekannt ist.

145. Und weilien die frischere Exempel weit nachtrucklicher seynd / darff man sich nur erinnern / was den Kayserlichen Erb-Ländern/sonderbar den Wienern / der Comet Anno 1679. guts gebracht hab: nemlich die Laydige Pest; deren erbärmliches Wüten ich vor einem Jahr an dem Fest der Beschneydung Christi beschriben hab. Es hafftet noch gar stark in meiner Gedächtnuß der traurige / erschreckliche Comet / der Anno 1664. im December auffgangen/und nechst darauff folgendes 1665. noch ein Zeit lang geleuchtet hat. Als der durchleuchtigste Erz-Herkog von Oesterreich Sigismundus Franciscus damals regierender Herz in Tyrrol / an dem neuen Jahrs Abend von der Vesper, welcher Sein Durchleuchtigkeit in unserer Kirchen zu Inspruck beygewohnt / wider nach der Residenz kehren wolte / ihn eben sahe über den Pargitofel herauff steigen / und seinen Spieß gerade gegen der Residenz außstrecken/stunde er still / und betrachtet denselben ein geraume Zeit. Sagte darauff gang bestürzt zu einem unserer Patrum hinumb; Ist es nie wahr / Pater? der Stern bedeutet mich. Und obwohlen man sich stark bemühet/Seiner Durchleuchtigkeit solche schwärmüthige Einbildung zubenennen: und der Hof-Prediger auch zu solchem Zihl und Ende an der heiligen drey König Tag hernach ein eigne Predig von den Comet-Sternen hielte/und darzutunsich bestließe / daß sie eben so wol etwas guts/als etwas böses bedeuteten/wolte sich doch der Erz-Herkog nit bereden lassen/sonder verharrete auff seiner Meinung: Der Comet-Stern bedeutet mich. Noch das selbige Jahr starben höchst-gedachte Durchleuchtigkeit Sigismundus Franciscus mit männiglich höchster Betrübnuß / und nahmen noch andere hohe Häupter und Fürsten mit sich an den Todten-Reyhen. Als da gewesen zu München in Bayrn die Durchleuchtigste Erz-Herkogin auß Oesterreich / Geböhrene Kayserliche Princessin und Churfürstin Maria Anna. weyland des Durchleuchtigsten Churfürstens und Herzogs in Bayrn Maximilians Frau und Gemahl. Ein junger Prinz weyland des Durchleuchtigsten Churfürstens und Herkog in Bayrn Ferdinandi Maria liebstes Söhlein. Philippus der vierdes König in Hispanien. Der Cardinal Aldobrandino. Herkog Christian Ludwig zu Braunschweig Lüneburg: Der Herkog von Modena Sidonia. Der Herkog von Turli zu Genus

Besse de
Ibsell
Sollig
licher
Predig:

Pargitofel
Kofel
ist ein
Berg an
dem Dorf
Parg
gelegen /
nechst bey
Inspruck.

An. 1665
Ita Conti-
nuiatio
duodeci-
ma Diarii
Europa
pag. 24.
208 &
168. udi
adhuc
plates de
sancti
principes
uinezan
tur.

Lauren-
tius Bey-
erlinck
in theatro
magno.
veitboCa-
meta. lit.
terä C.
hac &
plura
alia.

Spannische Admiral. Fürst von Portia, Ihre Kayserliche Majestät Obrister Hoffmaister. der Polnische Fürst Samoilce. Frau Maria Elisabetha Landgräffin zu Hessen Carolus Hergog von Mantus. Der Cardinal und Toletanische Erzbischoff Sandavellaens. Julius Heinrich Hergog zu Sachsen: und letztlich der Spanische Admiral Hergog von Aveto. Das waren ja Fürstliche Leichen genug für ein Jahr?

146. Auß welchem allem ein Astronomus also Argumenten und schliessen kan. Die Erfahrungheit gibts / und unsere Ephemeres oder Denck-Register der Zeiten ligen drum da wann ein Comestern von solcher Größe / Farb. 2c. bey diser oder jener grossen Zusammenkunft der Planeten in dem Zeichen des Steinbocks angetroffen worden / so hat es Krieg / Pest / revolutiones regnorum oder Reich-Endierungen / Todtsfall der Fürsten / und dergleichen klägliche Fall abgesetzt.

Nun aber der annoch scheinende Comet ist bey erstem Aspect anno 1680. ober dem Steinbock in Gegenwarth schlimmer Planeten des Mondes / SATURNI, und MARTIS angetroffen worden.

147. So wird es dann widerumb eben dergleichen Ubel disem oder jenem Reich über den Hals regnen. 2c.

Seye mir erlaubt / eh und zuvor ich mein Meinung anzeige / erst gedachten Fürsten und abgeleiteten hohen Häuptern einen mitleydigen Seyffer zuschicken / und darbey ein Erinnerung unserer Sterblichkeit zu thun. Mein Gott! so ist dann gar kein Mensch des sterbens befreyet? so reißt dann der gewaltsame Todt mit nur die stehene Bauren-Hütten ein / sonder bricht auch in die Marmelsteinene Pallast der Königen und Fürsten; und wie der Horatius sagt:

Misceat sceptrum lignibus.

Mische er Scepter und Hauen untereinander.

Justus Liphius in dedicatione de magnitudine Romae ad Albitum Archiducem
Res mortalium vel maximorum parva! heu validissimorum instabiles, imò somnium, umbra, nihil! seynd Wort des gelehrten Lipsius: O wie so gar ein eitles Wesen ist es umb der Menschen Beginnen! auch der vornehmsten Herren Anschlag werden zu Wasser / und der stärcksten Helden Unterfangen halten keinen Stand. Alles Zeitliches ist ein Traum / ein Schatten / und eh man sich umbsicht / nichts. Dise mächtigste König und Fürsten hätten Alters halben noch wol länger leben könn'n / und velleicht nit im Sinn gehabt / die Welt so bald zu beurlauben; und dannoch ist es geschehen: in einem Jahr hat sie der Todt miteinander weck gerafft / und sie nichts geholffen das Wehklagen ihrer getreuen Unterthanen; deren Wunsch ware / das Gott von ihren Jahren nehmen / und mit ihrem aignen Altschen die Reif-Uhr / wann sie etwan nach aufgelauffnem Stündlein der Todt unter Augen halten wurde / aber und abermal zur Lebens-Prüfung so lieber Lands-Fürsten

füllen wolte; dergleichen Wunsch der H. Ambrosius für ein Zeichen eines löblichst regierenden Fürstens halt. Hat aber der Todt so hohen Personen nit geschonet / so wird er gewislich mir und dir auch nit schonen. Der Sentenz ist schon längst gefällt; der Stab über alle Adams-Kinder gebrochen. Statutum est hominibus, semel mori, **allen Menschen ist auffgesetzt einmal zu sterben**: und da hilft nichts dafür. Die Zeit ist ungewis; die Weiss uns verborgen; das Orth unbekant / aber sterben ist gewis. Ergeht uns allerdings / wie den Sternen / und spricht der gelehrte Idiota; welche alle / sie mögen groß oder klein seyn; hell oder dimpper scheinen / von Aufgang bis zum Untergang ihren Lauff fortsetzen; und letztlich einer nach dem anderen / etliche früher / etliche später untergehn / und gleichsam begraben werdē. Ist nun disem also / so ist ja viler Menschen Saumseeligkeit höchststräfflich und unverantwortlich; welche nit einmal ernstlich an das Sterbē gedenckē / und noch weniger sich darzu beraiten / sonder also sicher leben / als wurden sie auff Erden ewig leben / da doch der letzte Lebens-Athem schon ein Seuffter zum Todt ist. Morimur, dum vivimus? & tunc tantum desinimus mori, cum desinimus vivere. Nihil est vita mortalis, nisi mors vivens. lauten die schöne Wort Innocentii des Römischen Pabsts: **wir starbē schon / wal wir noch lebē / und alsdan hören wir erst auff zu sterben: wan wir auffhören ulben. Unser sterbliches Lebē ist nichts anders / als ein lebendiger Todt.** Und wir lieben noch das Zeitliche? wir richten uns noch nit auff die Reif? wir schähen noch nit das Ewige? wir gedēck noch nit an das Sterben? Schläfferige / sorglose / haylvergeßne Leuth! ihr kommt mir vor / wie ein Gattung wuster Thier / in Africa, denē Wald Ochsen nit gar ungleich / Oryxes genant; welche dem Schlaff dermassen ergeben / daß wan sie auch den Jägeren in das Garn gerathen / zu schlaffen anfangen; und weder von dem Bellen der Hund / noch durch anders res Vereusch mögen auffgewecket werden. Solchen schlaffsichtigen Thieren vergleicht der Prophet Ilias etliche verwegne Sünder und sagt: Dormierunt in capite omnium viarum, licet Oryx illaqueatus, Pleni in dignatione domini: sie haben sich schlaffen gelegt auff allen Strassen / wie ein verstrickter wider Ochse / und den völligen Korn des H. Erns auff sich geladen. O plumpe Bestien / denen die Natur Hörner und ein solche Leibs Stärke mitgetheilt / warmit sie sich den Nachstellungen ihrer Feind widersetzen / und gar leicht auß den Saiten reißen könnten: und sie schlaffen in dem Garn / mercken die Gefahr nit / bis ihnen der Jäger den Gang gibt. Aber den sündhafften Menschen den Schlaff auß den Augen zu treiben / hat Gott ein Liecht an dem Himmel / nemblich gegenwärtigen Comestern / auffgezündt; dessen Bedeutung wir noch kurglich vor dem End der Predig erforschen müssen. De

S. Ambrosius de obitu Valent. Imperatoris.

Ad Heb. 9. v. 27.

I diotal. de Contemplatione 6. 1.

Innocentius de humanae conditionis miseria. c. 24.

Isaie. 57. v. 20.

Der dritte Theil.

Predigerische Prognostic und Auf-
deutung.

148. Damit ich nun mein geringes Gutachten E. L. und U. auch eröffne/bin ich erstlich der Meinung: man müsse etwas denen Astronomischen Coniecturen und Ausdeutungen zugeben/ aber nit zu vil. Etwas/sprich ich: daß nemlich dergleichen Cometsstern altherhand böse natürliche Wirkungen haben; und Exempel weiß/ ein grosse Trüchne/ Erdbiden / Sturm Wind / oder auch hitzige Pestilenzische Krankheiten den Landschafften verursachen dürfften; denen sie vertical seynd / oder die sie mit ihrem Schwaiff durchschneyden. Dann daß sie dergleichen Aufzug zu hinterlassen pflegen/hat man auß langer Erfahrung; und ist für sich selbst klar / weissen auch der milde Planet die Sonnen anders mit denen Inwohneren verfaret / die sub Zona torrida unter der brennenden Himzels Gürtel ligen / als die in dem kalten Nord Winckel des Europa wohnen / Wie vil mehr dann wegen der schädlichen Influxuoz eine Cometssterns habē sich eines und anderen benamsten Ubelz zubeforgen die jezige Städte und Länder/ denen er gleichsam den Schwaiff über den Kopff zieht? Fürs ander halt ich gänzlich darvor/ daß diser Comet einem oder mehr Reich nichts guts bedeute/ wegen der allgemeinen Einbildungen und greulichen Forcht/ die er männiglich eingejagt hat. Ein solches allgemeines Urtheil schlägt nicht leicht fehl: und dise Himzels Ruth trifft/ Gott geb wen: duck sich keck ein jedes Land. Der Poet singt / und der Sybillen Weissagung bestättiget es.

Nunquam spectatum terris impune
Cometam:
Die Cometsstern lauffen nie ohne
hinderlassne Lutz ab: ersehe
es / wen es woll. 16.

Daß man aber so gar genau einem gewissen Land den Krieg; einem anderen die Pest; diesem oder jenem Fürsten den Todt; diesem oder jenem Reich den Untergang wolle ankündē/ als wan die Sternseher und Calendermacher es auff dem Cometsstern mit klaren Buchstaben außgedruckt gelesen hätten/ 2c. ist ein wenig zubi. Daß muß man nit glauben: das können sie nit wissen; sonder rathen nur/ oder sie müssen mehr können/ als Birn braten. Dann erstlich: Was den Krieg betrifft/hat der Cometsstern kein natürliche Connexion mit den Waffen; sonder hangt an dem freyen Willen der Fürsten/ ob sie sich in einen Krieg wollen einlassen/ oder nit. Und ob die Stern schon wegen ihres schädlichen Einfluß ein Melancholey verursachen / die Gall rieren können / 2c. warauß endlich ein Krieg entsehn möchte / so zwingen sie doch keinen zu den Waffen/ 2c. inclinant, non necessitant: sie naigen die Herzen der Fürsten dahin etwann durch ein Verbitterung/ aber

R. P. Rauschers anderes Dominicale.

nöthigen sie drum nit darzu: spricht wol unser Cornelius à Lapide.

Venus wird zur Lieb kein zwingen /
Dem nit wol mit bulen:

Mars kein in den Harnisch bringen /
Der mehr liebe die Schulen.

Zum andern: ob ichs schon zu gib / daß Gott die Cometsstern brauche/ als Zeichen/ ein vorhabende Straff den Leuthen anzukündigen / so weiß man doch nit / und kans nit wissen ohne Göttliche Offenbarung/ auff wessen Kopff eigentlich der Säbel gewicht seye. Weilens derohalben von dem jezigen Cometsstern kein Göttliche Offenbarung (wenigst meines Wissens) vorhanden/ so ist es vergebens / etwas gewisses darvon wollen außsprengen/ und mit faulen Fragen den Leuthen die Mäuler außspreissen.

149. Ich / vilgeliebteste Zuhörer / wil euch vil besser weissagen/ was der Comet bedeute / als alle Sternseher. Der Cometsstern / der zu Zeiten des grossen Alexanders auß einer Trompeten in einen Spieß ist verwandelt worden/ gewahrnet euch/ daß wann ihr umb die Evangelische Posaunen/ das ist/ umb die Prediger/ nichts mehr gebē werdet/ so wird ein Spieß darauß werden. Clama-
celles: quasi tuba exalta vocem tuam & laia 58.

annuntia populo meo scelera eorum, sagte v. 1.
Gott zu dem Propheten Isaias Ruffe über laut / und laßt nie nach erhebe dein Sänm / wie ein Trompeten / und verkündige meinem Volk seine Laster. Wann man aber den Trompeten Klang gar nit hört: wann man ihn veracht: wann man sich nit dran kehret/ sonder bey den Ohren vorüber gehn laßt / und im Schlaf der Sünden/ im alten Lueder fort fahrt / so ist idie Trompeten vergebens / und muß Gott auff ein schärpferes Mittel gedacht seyn / wil er anders sein vätterliche Hand nit gar von so liederlichen Tropffen abziehen. Als der erzörnte Gott bey sich beschloffen hatte / die wolverdiente Straff mit den gottlosen Israelitern vorzunemmen/ und sie in die Babylonische Gefängnuß / Wie das Bih fortschleppen zu lassen / wolte er solchen Jammer vor dem frommen H. Propheten Ieremias in einem Gesicht weisen. Fragte ihn demnach: Quid tu vides, Jeremia? Ieremia. sihe auff / und sag her / was du sehest. Der Prophet antwortete: Virgam vigilantem ego video: Ich sihe ein wachbare Ruthen / das ist / wie es Rupertus bey Cornelio à Lapide außlegt /

minantem, librantem, & agitantem se ac paratam percutere: Ich sihe ein Ruthen die eröhet / hin und her geschwungen / und schon gezeit wird in die Höhe / den Serrich zu führen. Und der Herr sagte: Bene vidisti: quia vigilabo ego super verbo meo, ut faciam illud: du hast recht gesehen dann Ich wird ein wachbares Aug auff die Juden haben / und was Ich ihnen geröhet hab / in dem Werck erfüllen: welches dann auch drey und zwainzig Jahr her

Cornel. à Lapide in c. 2. Matthei.

Isaia 58. v. 1.

Ieremias. v. 12.

Rupertus apud Cornel. à Lapide hic.

hernach geschehen. Man darff nit eben einen Propheten fragen / was er heut zu Tag an dem Himmel sehe : ein jedes Kind auff der Gassen kennt die Figur des jetzigen Cometsterns / und wird antworten: *Virgam vigilantem ego video* : Ich sehe ein Ruthen : welche aber nit nur für kleine Kinder / sondern böshaffte verstockte Sünder / für ganze Städte und Gemeinden angesehen ist. Und haltet Cornelius à Lapide darvor / die Ruthen / so dem Jeremias gezeigt worden / habe einen Cometstern gleich gesehen / und einerley Bedeutung gehabt / nemlich das GOTT / wann Er dergleichen schreckbahre Zeichen erscheinen lasst / gedacht seye mit Pest / Krieg / und Landverwüstungen zu straffen. Ein anderemahl gewahrnete erstgedachter H. Prophet die verbaynte Itraeliter : *retendit funiculum* : Er hat das Seil / Bley oder Bley-Maß in der Hand : merck auff / Was ist darnach mehr ? Das ist gut / mein Prophet : Er wird den Tempel widerumb auffbauen : des sollen wir alle froh seyn. Aber es scheint nit / daß sich die Juden dessen vil zu erfreuen gehabt haben / wann man bedencken will / was der Iaias darvon halt : *extenditur super eam mensura* , *ut redigatur in nihilum* , & *perpendicularum in desolationem* : GOTT / sage er / hat über die Stadt Jerusalem die Schnur aufgespannt / sie zu zerstören / und das Seil / Bley herab gelassen / sie abzubrechen / und zuverwüsten. Ein Wunder Ding. Andere Baumaister / Maurer und Zimmer-Leuth / schlagen die Bley-Waag an / wann sie bauen wollen / damit das Gebäu gerad auffgehe : und GOTT braucht dieses Maas / wann Er das Haus niederreißen will. Himmel und Erden hat Er in einem Tag / ja mit einem Wort erschaffen : *dixit* , & *facta sunt* : Er hat nur gesprochen : es geschehe / und den Augenblick ist Himmel und Erden da gestanden. Und ein einzige Stadt nider zuschlaipffen / braucht er Jahr und Tag / und schlägt die Bley-Waag noch darzu an. Fürwar ein seltsammer Baumaister ist GOTT. Der H. Chryostomus gibt die Ursach : *velox Deus struens* , *tracē destruens* : Er ist geschwind im auffbauen / und langsam im abbrechen. Aber warum ist Er da so langsam / und dort so geschwind ? *est bonitate tardus* , das ist eben sein Güteigkeit / Antwort der H. Vatter : und weist solches schön mit der Zerschlaipffung der Stadt Hiericho ; umb welche das bewaffnete Itraelische Kriegs-Heer sechs Tag nach einander müste herumgehen ; an dem sibenden Tag sich erst der Priester Posaunen stark hören lassen / und das gesambte Volk ein lautes Feld-Geschrey anfangen ; und alsdann erst seyend die Ringmauren über Hauffen gefallen / und die ganze Stadt zu einem

Raub worden. *Mundum universum lex in diebus construit* , & *unam urbem septem in diebus solvis* , fährt weiter fort der H. Chryostomus : Güteiger GOTT / in sechs Tagen hast du die ganze Welt erschaffen / und erst am sibenden Tag Jericho nider gerissen : mit einer einzigen Stadt gehst so langsam umb : mit der ganzen Welt bist du gleichfertig : *bonitate tardus* : dein unendliche Güteigkeit halt dich so lang auff / und vergonne dich du straffest / Zeit und Weil zur Bus. Wir haben die Gedult nit / daß wir so lang warthen könneten : mit Bickel / Hacken / und Maurbrecheren greiffen wir ein Haus an / das wir dem Boden gleich machen wollen : legen ehe ein Mine von Pulver an / damit im Augenblick ein schönes Gebäu / das etlich hundert Jahr gestanden / über Hauffen geworffen werde / das der Staub darvon gehe. Nit also GOTT / der barmherzige GOTT / der güteige GOTT : Er schätzt sein Gebäu / den Menschen / das seinen Ein-gebohrnen Sohn so vil Blut gekost hat / vilhöher : Er schont so lang Er kan / auch einer Laster-haftten Stadt Jericho , wann nur ein Hoffnung der Besserung vorhanden ist : Er suchet sie zu schrecken durch das Geräusch der Waffen / und durch den Posaunen-Klang der Priester und Prediger / ob sie sich etwan gutwillig an Ihne ergeben möchte ; und warthet manches mahl nit nur sieben Tag / sondern wohl 7. Jahr / und noch länger darauff. Wann aber dennoch nichts verfangen will ; wann es letztlich je muß gestrafft seyn / und der Plunder eingeworffen werden / damit es doch gleichwohl langsam hergehe / setzt Er die Bley-Waag an / nimmt einen Stein nach dem andern hinweg / bis es letztlich heißt : *non relinquent lapidem super lapidem* , qui *non destruetur* : keinen Stein wird man auff dem andern lassen / der nit zerstört werde. *Retendit funiculum* : merck auff / ihr Sünder : GOTT hat die Schnur schon aufgespannt : sie hangt über unsere Köpff herab : Er fangt schon an abbrechen / und nimmt vil tausent Menschen durch Krieg und Pest hinweg. *Nisi penitentiam habueritis* , *omnes simulter peribitis* , *Warn ihr nit werdet Bus thun / werdet ihr alle zu Grund gehn*. Das ist mein Prognostic über den jetzigen Cometstern.

150. *Stellas claudit quasi sub signaculo* : Nunmehr haben wir in zwö Predigen vernommen / was gegenwärtiger Cometstern so wohl seinem natürlichen Wesen / als sittlichen Bedeutung nach guts oder Böß mitbringen möchte / so vil man solches auß etlichen Umständen vermuthlich abnehmen kan : dann / wie schon zu mehrmahlen auß dem Lob angemercket worden ; dergleichen Stern seyend ein verpelttschirter Brieff des Allmächtigen Gottes zu seinen Creaturen warauff Er seine geheime Urtheil

Cornelius à Lapide loc. cit. v. 1. fol. 174.

Threnozum. 2. v. 8.

Isaiz 34. v. 11.

Psalmo 34. v. 9.

S. Chryostomus homilia 1. de peccatoribus.

Josue 6.

loc. cit.

to.

Luc 18.

v. 44.

Luc 11.

v. 1.

theil zu schreiben pflegt. Zumahlen aber das Sigill noch nicht erbrochen / kan man auch vor gewiß nichts aussagen; sondern müssen mit Gedult des Aufgangs erwarten. Was ist nun zu thun? wollen wir entlauffen? Mein wohin? Wollen wir uns heut noch die Todten-Bahr machen lassen? Nein: das auch nit. Sollen wir Kleinmüthig werden / und halb verzagen? Das noch vil weniger. Was dann? Besseren wollen wir uns / sonderbar in denen Puncten / die ich neulich angezoget / und die Justiz / Unkeuschheit / Verachtung der Geistlichkeit und des Gottesdiensts / Unbussfertigkeit / und Zungen-Laster betreffen. Gott ist gütig / barmherzig / Er schlägt noch nicht auff uns / sondern warnet nur. *Dedisti timentibus te significationem, ut fugiant à facie arcus: Du hast / O libreicher GÖtte / spricht der David, denen / die dich fürchten / ein Zeichen geben / daß sie fliehen sollen vor dem Bogen. Wo thut dir ein Feind? Hostes, & qui volunt supplicium instigare, id celantes, invadunt, ne, qui sunt puniendi, si resciverint, caveant: at non sic Deus, sed omnino contrariè, prædicat, & differt; verbis terret, & parcit, &c.* lauten die schöne Wort des H. Chrylostomi: Die Feind / und auch andere / wann sie straffen wollen / verdammen die Waffen / und gehen die Sach heimlich an / damit nie entrinnen mögen / wann sie es wissen solten / welche straffmäffig seynde Nicht also der mild-reiche GÖtt / sondern er haltet ganz ein andere Weiß: Er gewahnet zuvor / und schiebt doch die Straff auff: Erschreckt mit Worten und verschonet: Er würffet keinen Donner-Keil; sondern nach dem Bogen greiffet Er: biß man den Bogen spannt; den Pfeil aufflegt; ziele / und abtruckt / geht ein Zeit fürüber / und kan noch fliehen / der es sihet. Ein solches Zeichen hangt jetzt am Himmel / daß GÖtt den

Sünderen gibt / *ut fugiant à facie arcus, daß sie vor dem Bogen fliehen sollen. Thun sie es / wohl und gut: wo nit / so darffte es heißen / was der David an einem anderen Ort sagt: arcum suum tetendit. & in eo paravit vasa mortis, sagittas suas ardentibus effocit: er hat seinen Bogen schon gespannt: vergiffte Pfeil hat Er aufgelegt / und sie ins Feuer ganz glühend gemacht. Wehe dem / auf den Er zielt. Ein gscheider Mensch und ein guter Christ soll es machen / wie der Carolus Magnus der Kayser; den auch ein Comet-Stern gewaltig erschreckt hat. Fragte demnach seinen Mathematicum Eginardum, was er doch bedeuten möchte? Dieser aber gab ihm zur Antwort den Spruch des Propheten Jeremia: à signis caeli nolite metuere, quæ timent gentes: erschricket nit ab den Zeichen des Himmels / so die Heyden fürchten / &c. Deme der Kayser hinder begegnet mit diser klugen / denckwürdigen Red: *ne non metuere signa, sed signorum opitem Deum, eumque ob id venerari, quod laceffatus hominum sceleribus, reges & populum hac ratione præmoneat, & ad penitentiam eos provocet, priusquam seriat: & fürchte nit die Zeichen des Himmels / sondern den urheber solcher Zeichen / den großen GÖtte / und verehere deswegen seine urtheil: indem er / von denen lasterhafften Menschen zum Zorn bewegt / die König und Völcker mit dergleichen schreckbaren Liechtern ermahnet und zur Buß beruffet / ehe Er darein schlägt / &c. Ita dico vobis, hunc timere: also sage ich auch: wolt ihr den Comet-Stern nit fürchten / als ein natürliches Wesen / so fürchtet den jenigen / der ihn für ein Ruthen braucht / verstockte Bößwicht zu züchtigen: den solt ihr fürchten / GÖtt nemlich / der uns tröhet: da thuts der Mühe ab: das soll und muß seyn: Es ist Zeit. Amen.**

Pfal. 72
A. 12. &
144
Hæc de
Carolo
Magno
Corneli-
us Germa-
ma libel-
lo de Ca-
mera Au.
1575.

Jerem.
10. 7. 2.

Lucas 19
v. 7.

Kal. 19.
v. 6.

1. Chry-
lostomi
in Pal. 7.

